



## *Reichsdorfer Treffen*

Welch große Freude unter den 173 angereisten Reichsdorfern/innen als am 27. Mai 2011 der Start zum 12-ten Reichsdorfer Treffen gegeben wurde, das zum 2. Mal im schönen thüringischen Städtchen Friedrichroda. Am Freitagabend begrüßten sich die Ersten. Auch am Samstagmorgen wollten die freudigen Umarmungen kein Ende nehmen. Um 14 Uhr riefen uns die Glocken der St. Blasius Kirche zum Gottesdienst, gestaltet von Pfarrer Harald Schneider (Enkel des Reichsdorfer Pfarrers Heinrich Schneider 1957-1970). Der Leitgedanken des Gottesdienstes war „Vertraut den neuen Wegen“ Für die musikalische Gestaltung sorgte Hans Hügel an der Orgel und auch als Leiter des Chores. Trotz weniger Proben, die Sänger und Sängerinnen treffen sich in der Form nur gelegentlich des Treffens, gelang es ihm einen wunderbaren Klangkörper zu formen. Den Ausklang des Gottesdienstes gestalteten musikalisch Hans Hügel an der Orgel und Hugo Simon an der Trompete.



Eine kleine Gruppe von Trachtenträgern erinnerte an die gepflegte Reichsdorfer Tracht.

Zurück im Festsaal des Ahorn-Berghotels begann nun der gemütliche Teil unseres Treffens. Vorstandsvorsitzender Werner Meyndt begrüßte die große Anzahl der Reichsdorfer/innen die den weiten Weg nach Friedrichroda in Kauf genommen hatten, um Freunde und ehemalige Nachbarn wieder zu sehen und mit ihnen zu feiern. In einer Schweigeminute wurde der in den beiden letzten Jahren Verstorbenen

gedacht. Der Vorschlag nächstes Jahr ein Treffen in Reichsdorf zu feiern fand nur geteilte Zustimmung – wird noch abgeklärt.

Des Weiteren dankte er allen Vorstandsmitgliedern die zur Vorbereitung des Treffens mitgeholfen hatten.

Nachdem die ersten Erinnerungen und aktuelle Themen ausgetauscht waren gab es einen neuen Höhepunkt des Abends.



Harald Hügel bat um Aufmerksamkeit als der 13-jährige Marius Alzner (Ein Ur-Urenkel von G. Meyndt) mit seiner Trompete das Podium betrat und hervorragend, drei Lieder die uns Reichsdorfern besonders am Herzen liegen vortrug. (Brennchen um granen Rhin, Motterharz und Rechesdref men harz Gemin). Es blieben wenige Augen trocken. Nach tosendem Applaus gab es als Zugabe noch das Siebenburgerlied.

Die beiden Musiker heizten nun die Stimmung gekonnt ein, das Fest dauerte bis in die Morgenstunden.

Am Sonntag beim Abschied, gaben wir uns das Versprechen in zwei Jahren wollen wir wieder alle dabei sein. Fehlen sollten dann nur die Reichsdorfer, die aus gesundheitlichen Gründen die Reise nicht

antreten können. Gewiss war es unser aller Wunsch uns in der neuen Heimat zu integrieren, doch vergessen sollten wir nicht unsere alte Heimat mit ihren Sitten und Bräuchen und was unsere Vorfahren geleistet haben. Ohne Ihr Wirken wären wir heute nicht in der Lage uns als deutsche in der Heimat, aus der unsere Vorfahren vor über 800 Jahren ausgewandert sind, zurück zu kehren und zu behaupten.

Ein Spruch von Altbundesprasident Richard von Weizsäcker lautet

**„Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart“**,

In diesem Sinne wünsche ich allen Reichsdorfern/innen ein Wiedersehen in bester Gesundheit, spätestens in zwei Jahren.

*Hans Alzner*

